

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 10

Artikel: Die deutsche Schweiz den Romands näher bringen
Autor: Schmid, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE DEUTSCHE SCHWEIZ DEN ROMANDS NÄHER BRINGEN

WERNER SCHMID

Corde de lièvre	Hasenstrick	ZH
Bat une pierre!	Hauenstein	SO
Pont d'armée	Heerbrugg	SG
Cochon clair	Hellsau	BE
Envoyer des mains	Hendschiken	AG
Messieurs disparaissaient	Herrenschwanden	BE
Pierre dure	Hertenstein	AG, LU
Église chaud	Hitzkirch	LU
Apporte le banc!	Holderbank	AG, SO
Empire de chiens	Hondrich	BE



Nebi-Briefkasten

Jola Daniel, d.jola@egokiefer.ch: Als ich kürzlich im Wartezimmer meines Hausarztes den Nebelspalter aufliegen sah, glaubte ich zuerst, es handelt sich um ein altes Heft. Warum? Nun, ich meinte, der «Nebi» existiert nicht mehr. Jedenfalls hatte mir die Ausgabe so gut gefallen, dass ich das Magazin gleich abonnierte und im Freundeskreis herumreichte. Alle waren sie über den Inhalt des Magazins begeistert, aber auch sie wähten den Nebelspalter längst als ausgestorbenes Heft. Ich bin überzeugt, dass dieses wichtige Magazin weit mehr Abnehmer finden würde, wenn die Leute nur wüssten, dass der Nebelspalter «lebt»!

Hans Künzle, 9100 Herisau, zu Nebi Nr. 9, «Ein geschüttelter Deiss»: Hat der Nebelspalter es nötig, mit der Veröffentlichung einer solchen einfallslosen Spalte sich auf dieses Niveau herabzulassen? Ich bezweifle dies. Natürlich sollen auch Bundesräte mal aufs Korn genommen werden, dann aber gekonnt – mit Witz und Humor. Was in dem Vers von sich gegeben wird, ist für mich mehr als ein «billiges Druckerzeugnis».

Walter Schmucki, schmucki.walbu@tbrwil.ch, zum gleichen Thema: Ein Mindestmass an Anstand sollte gewahrt bleiben.

ernst.wernli@swissonline.ch: Unzählige gute, anregende und ärgerliche Artikel – letztere waren wohl die besten – konnte ich lesen. All dies ist nun abrupt zu Ende: Ich ziehe für lange Zeit in die USA. Weiterhin gutes Gedeihen.

Parlamentarier im Test

Mitte Oktober finden bereits wieder National- und Ständeratswahlen statt. Das ist der ideale Zeitpunkt, sich mal wieder Gedanken darüber zu machen, ob die Wahlversprechen eingehalten worden sind, und was die von uns gewählten Volksvertreter in den letzten vier Jahren für uns getan haben. Was hat mein Parlamentarier für mich getan, dem ich vor vier Jahren mein Vertrauen und meine Stimme geschenkt habe? Hat er meinen Kanarienvogel gefüttert, als ich in den Ferien war? Hat er meiner Mutter Blumen geschickt, als diese krank im Spital lag? Hat er mich verteidigt, als mir meine Frau haltlose Vorwürfe machte, oder ist er einfach nur gemütlich in Bern gesessen, hat in der Bundeshaus-Cafeteria das Sitzungsgeld versoffen und sich skurrile Motionen («Freie Arztwahl für Strudelwürmer», «Die Kebabpreise in Oberwil-Lieli», «Gelbmützen für die USA») ausgedacht?

Viele Wählerinnen und Wähler werden mit ihren Volksvertretern unzufrieden sein und sich bei den nächsten Wahlen nach einem neuen Repräsen-

tanten umsehen. Und dafür gibt es heutzutage auf dem Internet nützliche und praktische Hilfsmittel. Auf der Internetseite www.swisspolitics.ch (und ähnlichen Seiten) kann der unschlüssige Wähler unter der Rubrik «Wo stehe ich im Parlament?» einfach einen Fragebogen zu seinen politischen Meinungen und Haltungen ausfüllen, und kurz darauf spuckt die Teufelsmaschine die Namen seiner idealen Kandidaten aus. Wenn bei einem Stimmbürger nach der Eingabe der Daten Namen wie Berlusconi, Escobar oder Bignasca auftauchen, so sollte er schleunigst mal wieder ein Staatskundebüchlein aufschlagen. Wenn beim jeweiligen Wähler nun aber Namen wie Ulrich Giezendanner, Roland Borer oder Toni Bortoluzzi erscheinen, so sollte er sich ernsthaft Sorgen machen und dringend einen Arzt aufsuchen. Denn da tickt etwas nicht mehr ganz richtig im Oberstübchen. Vielleicht hat der Betreffende in den Ferien verdorbenen Fisch gegessen, was leicht zu Lähmungserscheinungen und massiven Wahrnehmungsstörungen führen kann.

Andreas Broger